Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 176. Donnerstag, den 30. Juli. 1874.

Beatrix. Sonnen-Aufg. 4 U. 14 M., Unterg. 7 U. 57 M. — Mond-Aufg 9 U. 10 M. Abds. Untergang bei Tage.

Gruß
an die Theilnehmer der VIII. Provinzial-Lehrerversammlung.

Frisch auf zu klarem freiem Wort,
Frisch auf, Ihr Schulgenossen,
Gegrüßt seid als der Zukunft Hort,
Als Hüter ihrer Sprossen.

Euch grüßet heut die alte Stadt
Am deutschen Weichselstrande,
Die deutschen Sinn gewahret hat
Auch unter slav'schem Bande.

Das freie Wort, die freie Schrift,
Sie sind uns sich're Bürgen,
Daß nimmermehr an Lügengift
Die Wahrheit wird erwürgen.

Das wahrheitsvolle klare Wort
Aus hellem Geist entflossen,
Es tönet laut, es wirket fort —
Sprecht's frei, Ihr Lehrgenossen.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein Abonnement auf die „Thorner Zeitung“ zum Preise von 12 Sgr., für welche Zeit auch die Kaiserl. Post-Anstalten Bestellungen annehmen.

Die Expedition der „Thorner Ztg.“

Deutschland.

Berlin, den 28. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit ihren jüngeren Kindern noch bis zur Mitte des nächsten Monats auf der Insel Wight verweilen und, soweit bis jetzt bestimmt, erst zum 20. August wieder in Berlin eintreffen. Die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, Prinz Wilhelm und Heinrich, welche sich gegenwärtig in Scheveningen befinden, kehren bereits Anfangs August von dort wieder hierher zurück.

— In Folge der in neuerer Zeit vielfach gegründeten militärischen und kameradschaftlichen Vereine und mit Rücksicht auf die von diesen Vereinen an die Militärbehörden wiederholt gerichteten Gesuche um Ueberweisung von Gewehren, Fahnen u. s. w. werden gegenwärtig auf besondere Anordnung des Kaisers an allen Orten Ermittelungen angestellt über diese betreffenden Vereine, ihre Mitgliederzahl, ihre Führung und Leitung u. s. w. um daraus zu ersehen, ob diese Vereine lebensfähig und ob und welche Vereine, die früher bestanden, im Laufe der Jahre wieder eingegangen sind.

— Das soeben erschienene Herzoglich Sachsen-Meiningensche Hof- und Staatshandbuch pro 1874 enthält unter dem Rubrum „Herzogliches Haus“ die Mittheilung, daß Herzog Georg zu Sachsen-Meiningen und Hildburghausen seit dem 18. März 1873 mit Helene Freifrau von Heldberg morganatisch vermählt ist.

— Verschiedene Anträge, welche an die Normal-Eichungskommission gelangt sind, haben es erkennen lassen, daß die Anzahl der eisernen Gewichte, welche, mit dem alten Stempel versehen, im Verkehr geblieben sind, eine sehr beträchtliche ist, und daß unter diesen Gewichtsstücken sich eine große Anzahl solcher befindet, welche den Vorschriften der Eichordnung in Bezug auf die meisten wesentlichen Punkte genügen, dagegen einzelne Abweichungen von den Vorschriften, betreffend die Bezeichnung und die Justireinrichtung, enthalten. Mit Rücksicht hierauf hat die Normal-Eichungskommission nachträglich Folgendes bestimmt: Die Eichämter sind befugt, bis auf Weiteres solche gußeiserne, mit früheren Landeseichungsstempeln versehene, der Schwere nach durch § 23 der Eichordnung zugelassene Gewichtsstücke zur Eichung und Stempelung zuzulassen, welche im Allgemeinen den Bestimmungen in §§ 23—26 und 28 der Eichordnung genügen und nur insoweit nicht völlig vorschriftsmäßig sind, als sie außer den in § 23 vorgeschriebenen resp. zugelassenen Bezeichnungen, irgend eine Nebenbezeichnung, welche von ihrer Bezeichnung nach den früher geltenden Vorschriften herrührt, z. B. ein Z. vor Ctr. oder Pfd. tragen, oder die vorschriftsmäßige Bezeichnung auf einer eingesetzten Messingplatte enthalten, oder endlich mit einer der Bestimmung in § 26 der Eichordnung nicht völlig entsprechenden Justiröffnung versehen sind. Hierbei wird jedoch vorausgesetzt, daß die vorhandene Justireinrichtung jedenfalls derart beschaffen ist, daß sie genügenden Halt für eine dauerhafte Befestigung des Justirpfropfs darbietet. —

— Vom 9. Journalistentage in Baden Baden. Nach dem gestrigen Vorberichte haben wir von den Verhandlungen des ersten Tages am 26. Juli zu melden: Nach Constituirung trug Redacteur Eugen Richter „Hamburger Reform“ den Kassenbericht vor: Die Einnahmen nebst dem alten Bestand betrugen 1198 Thlr. 10. Sgr., die Ausgaaen 516 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., so daß ein Bestand von 681 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. verbleibt. (Bravo) Dr. Stein — „Ostdeutsche Ztg.“ Posen — erstattet zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Errichtung eines Zeitungs-Telegraphen-Bureaus, den Bericht dahin, daß er keinen Bericht zu erstatten habe. (Allgemeine Heiterkeit) Die Schwierigkeit diese Frage zu lösen, die garnicht an dem Mangel materieller Mittel p. p. sondern trotz des regsten Interesses, welches viele hervorragende Mitglieder des Journalistentages für das Zustandekommen dieses Projekts an den Tag gelegt haben, an dem Organismus des Journalistentags, welchem die Zeitungseigenthümer nur in geringer Zahl beiwohnen. Es sei ihm selbst nicht einmal gelungen, den Vorsitzenden der Commission Sonnemann „Frankf. Ztg.“ zur Anberaumung einer Sitzung zu bewegen. In der sich hieran schließenden Debatte, an welcher sich Steinitz-Berlin, Dr. Stein-Breslau, Dr. Kletke-Berlin, Dr. Stein-Posen, Dr. Bürgers-Düsseldorf, Volkhausen-Karlsruhe, Dannenberg-Hamburg, Dr. Wasner-Posen, Wolff-Braunschweig und der Inhaber des Klausnerschen Telegraphischen Bureaus betheiligen und welche volle zwei Stunden in Anspruch nimmt, machen sich zwei Strömungen geltend, die eine, die Sache überhaupt auf sich beruhen zu lassen, die andere, das Klausnersche Telegraphen-Bureau zu unterstützen, weil dasselbe durch die journalistische Leitung des Mitgliedes Steinitz-Berlin genügende Garantie für seine Unabhängigkeit bietet. Die gestellten Anträge, eine Commission zur Unterhandlung mit diesem Bureau zu wählen, welche morgen schon Bericht zu erstatten hat, für das genannte Bureau sofort Propaganda zu machen und dergl. wurden abgelehnt, dagegen die nachstehende von Wasner-Posen vorgeschlagene Resolution mit überwiegender Majorität angenommen: „Der neunte Journalistentag beschließt: in Anbetracht, daß die Beschwerden über die Versorgung der Zeitungen durch die bestehenden Telegraphenbureaus größtentheils darin ihren Grund haben, daß die bestehenden Bureaus nicht unabhängig sind, und daß diese Unabhängigkeit hauptsächlich nur durch eine politische Sicherstellung des Telegraphenverkehrs zu erreichen ist, darauf hinzuwirken, daß durch Gesetzgebung der Telegraphenverkehr gesichert werde u. 2. aber das unabhängige Unternehmen zu unterstützen“. — Nach einer Pause von einer halben Stunde wurde zum dritten Gegenstand der Tagesordnung, zur Berichterstattung über das Zeitungswesen und die Annoncenbureaus geschritten. Davidsohn „Börsen-Courier“ Berlin, als Referent bittet um Enbloc-Annahme des im Druck vorgelegten Entwurfs. Nach demselben wird die Begründung eines „Inseraten-Bureaus der deutschen Presse,“ deren Beitritt den Zeitungseigenthümern vorbehalten bleibt, projektirt. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, den qu. Entwurf mit geringen Abänderungen anzunehmen und den Verlegern als Grundlage zur Berücksichtigung und Ausführung zu empfehlen. Trotz der vorgerückten Zeit — es war inzwischen 1½ Uhr geworden — wurde noch zum vierten Gegenstand, Anträge von Mitgliedern, übergegangen. Dr. Kletke bringt im Namen des Vereins „Berliner Presse“ einen Antrag gegen den in

Getrennt und verstoßen.

Roman
von
Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

Dora in der Gefangenschaft.

Es war am dritten Tage nach der Ankunft Dora's in der Black Cottage. Die Sonne neigte sich zum Untergange. Das junge Mädchen saß, in Gedanken versunken, am offenen Fenster ihres Stübchens; ein leiser, kühlender Wind wehte zu ihr herein und einige Strahlen der scheidenden Sonne, welche durch das dicke Laub der Bäume drangen, vergoldeten ihre Locken.

Die Thür war von außen verschlossen, und den Schlüssel trug Mrs. Farr bei sich. Vor dem Hause saß auf einer Steinbank Jack Farr, seine Pfeife rauchend und von Zeit zu Zeit einen Blick nach Dora's Fenster werfend.

Obwohl somit doppelt bewacht, dachte Dora doch an Flucht.

Seitdem sie am Abend ihrer Ankunft das Zimmer betreten, hatte sie es nicht wieder verlassen dürfen, selbst das Essen wurde ihr heraufgebracht. Es war ihr erlaubt worden, das Fenster zu öffnen — die Bäume verbargen sie ja vollständig vor den auf der Straße Vorübergehenden —, aber sie hatte keine Zerstreuung, keine Beschäftigung für ihre Finger, nichts zu lesen, überhaupt nichts zu thun, als zu denken, — und das Denken war ihr eine gar zu langweilige Unterhaltung geworden.

Die Farrs hatten sie häufig besucht, und obgleich sich Dora ernstlich bemühte, ihr Herz ihnen zuzuwenden, wurde ihr Widerwille gegen sie immer größer.

Mrs. Farr war streitsüchtig geworden und schalt und tobte! Jack, fast stets betrunken, war hochmüthig und geräuschvoll und nickte und winkte Dora geheimnißvoll zu; er hatte erklärt, daß sie „die Freude seiner Augen und das Glück seiner Tage“ sei.

Dora's Vermuthung, daß diese Leute nicht ihre Eltern waren, war ihr zur Gewißheit geworden, obwohl diese kein Wort über diese Angelegenheit sprachen. Sie fühlte, daß, während Mrs. Farr sie haßte, Jack freundlicher gegen sie war, Beide aber sie als eine Waare betrachteten, durch welche sie das zu gewinnen hofften, was sie nach ihren Begriffen glücklich machen würde. Sie vermuthete, daß Warner, an den sie nur noch mit Abscheu und Verachtung dachte, ihnen Geld versprochen hatte.

Dieses Alles beschäftigte fortwährend ihre Gedanken, bis sie endlich ermüdete. Auch jetzt erhob sie sich seufzend und ging langsam in ihrem Stübchen auf und ab.

„Entweder,“ dachte sie, „hat Noel meine Spur gänzlich verloren, oder er ist nach Weir Hall zurückgegangen, denkend, daß, wenn die Farrs meine Eltern sind, oder auch nur zu sein vorgeben, er doch nichts für mich thun kann und daß ich bei ihnen ausharren muß bis zu meiner Volljährigkeit. Oder sollte er noch in London nach mir suchen? Er wird nicht daran denken, daß wir die Stadt verlassen haben; und es ist auch nicht möglich, ihm Nachricht zu geben von meinem jetzigen Aufenthalte. O, hätte ich an jenem Morgen, als ich zwischen den beiden Liebhabern wählte, doch weiser gehandelt. Ich glaubte, ich liebte Warner, was doch nicht der Fall war, und obwohl ich nicht sicher bin, ob ich Noel jetzt liebe, so scheint es mir doch nicht schwer, einen so edlen, braven Mann lieb zu gewinnen. Ich bin nicht das erste Mädchen, welches den einfachen, edlen Landmann abgewiesen hat eines falschen Städters wegen.'

Sie trat ans Fenster und lehnte sich weit hinaus.

„Mr. Farr!“ rief sie leise.

Jack Farr nahm seine Pfeife aus dem Munde, blickte zu Dora hinauf und sagte:

„Nun, was giebt's Miß Dora? Haben Sie sich besonnen?“

„Ich bin so müde,“ sagte Dora klagend. „Ich bin nie in meinem Leben so lange in einem Zimmer gewesen. Bedenken Sie, wie hart es ist, mich so einzusperren — mich, die ich auf dem Lande erzogen bin, so frei wie ein Vogel; nnd ich liebe ja die frische Luft und den Sonnenschein ebenso sehr, wie mein eigenes Leben. Lassen Sie mich nur eine halbe Stunde im Garten spazieren gehen.“

Jack Farr klopfte gedankenvoll seine Pfeife aus und sagte dann, mit derselben bedeutungsvoll über seine Schulter zeigend:

„Sie wirds nicht leiden, Miß Dora. Es ist unnöthig, zu fragen; doch wenn Sie wollen, können Sie es versuchen.“

„Wollen Sie nicht für mich fragen?“ bat das junge Mädchen. „Mir schlägt sie es gleich ab.“

Jack dachte einen Augenblick nach; dann winkte er geheimnißvoll und flüsterte:

„Miß Dora, ist ein Spaziergang im Garten Ihnen zehn Pfund werth? Die Alte ist rein toll, weil ich neulich einen Schluck genommen hatte, und sie hat vorige Nacht meine Taschen ganz ausgeplündert, während ich schlief.“

Dora begriff ihn vollkommen.

„Ich will Ihnen zehn Pfund geben, wenn Sie mich ein wenig herauslassen“, sprach sie.

Sie nahm eine Zehn-Pfundnote aus ihrem Taschenbuch und hielt sie zum Fenster hinaus. Als Farr sie sah, war er außer sich vor Begierde; seine Augen funkelten und sein rothes Gesicht wurde fast glühend, er sprang auf und kam unter das Fenster.

„Erst Geld, Miß Dora,“ flüsterte er, „dann will ich die Alte fragen.“

Dora ließ die Note fallen, Farr fing sie auf nnd steckte sie in die Tasche, dann ging er nach der Bank zurück, setzte sich und zündete seine Pfeife wieder an. Nach einer Weile rief er seine Frau.

„Nun, was ist denn los?“ fragte diese, als sie aus dem Hause trat. „Ist doch Alles in Ordnung mit dem Mädchen?“

„Nicht von Ansehen“, erwiederte Jack. „Sie wird so blaß und mager wie ein Gespenst. Warner wird nicht mehr so versessen auf sie sein, wenn er kommt, und sie sieht so geisterhaft aus.“

Mrs. Farr sah hinauf nach dem Fenster u. begegnete Dora's Blick.

Sie sieht nicht gut aus“, sprach sie, „aber was soll ich dabei thun?“

„Eine Stunde im Garten herumlaufen lassen.“

„Wie kann ich das? Sie möchte um Hülfe rufen, oder Sir Graham Gallagher möchte sie sehen —“

„Sir Graham Gallagher hat Besseres zu thun, als auf der Mauer zu sitzen u. nach Mädchen zu sehen, von deren Dasein er gar nichts weiß. Vielleicht ist er gar nicht zu Hause, und wenn er da ist, wird er in seiner Bibliothek sitzen, oder eine Flasche Wein trinken, was ich an seiner Stelle jedenfalls thun würde. Wenn er aber das Mädchen doch sieht, kann man nur sagen, sie ist unsere Tochter, und damit ist die Sache abgemacht. Nimm das Mädchen am Arm und führe es herum; wenn sie müde ist, bringst Du sie wieder in ihr Zimmer. Das ist mein Rath.“

Mrs. Farr erwog denselben und sagte nach einer Weile.

„Du hast Recht, Jack, sie soll die frische Luft genießen.

Sie ging in's Haus zurück und hinauf zu Dora.

„Komm“, setze Deinen Hut auf“, sagte sie

letzter Zeit schamlos geübten Nachdruck journalistischer Feuilletons ein: 1. Die entschiedene Mißbilligung über derartige ohne vorherige Einholung der Erlaubniß seitens des Autors veranlaßte Nachdrücke auszusprechen, 2. ein Comité zu erwählen, welches derartige Beschädigungen der Autoren straf- und civilrechtlich zu verfolgen hat. (Allseitiges Bravo). Der Antragsteller empfiehlt unter Anführung verschiedener Beispiele diesen Antrag zur Annahme. Im Lanfe der sich hier anschließenden Diskussion wird u. A. das Verfahren der „Lübecker-Zeitung" gekennzeichnet, welche z. B. vom Schriftsteller Ernst Wichert zwei Romane nachgedruckt und deren Titel „Paulus in „Ein Opfer der Liebe" und „Meine Schwester Luise" in „Ein liebes Weib" umgeändert hat, um die Entdeckung des Nachdrucks möglichst zu hintertreiben. — Dr. Wasner-Posen wünscht den Schutz auch auf nicht feuilletonistische Artikel ausgedehnt zu haben u. Visliceniu-Leipzig bringt die Gründung einer Journalistengenossenschaft in Vorschlag. Wegen der vorgerückten Zeit wurde die Debatte auf morgen vertagt.

In der 2. (Schluß-) Sitzung am 27. wurde zunächst beschlossen, eine Journalistengenossenschaft zu Zwecken der Alterversorgung zu gründen und ernannte ein Comité, welches zunächst ein Statut ausarbeiten und darauf eine konstituirende Versammlung einberufen soll. In das Comité wurden die Herren Kletke, Davidsohn, Holdheim, Harwitz und Steinitz gewählt. Sodann wurde auf den Antrag von Klekte beschlossen, Maßnahmen gegen den unbefugten und gewerbsmäßigen Nachdruck der Feuilletons einzuleiten und eine Kommission zur Verfolgung des Nachdrucks einzusetzen. Die vom Ausschusse beantragte Aenderung der Statuten wurde darauf einstimmig angenommen und die Anstellung besonderer Redacteure für den Inseratentheil der Zeitungen empfohlen. Der Vorsitzende Dr. Friedensburg sprach schließlich der Stadt Baden-Baden und dem Lokalcomité den Dank des Journalistentages aus, worauf die Versammlung um 1½ Uhr geschlossen wurde.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. Juli. Die „Wiener Abendpost" schreibt, in den politischen Kreisen Belgrads habe man sich in letzter Zeit durch Nachrichten über angeblich militärische Vorkehrungen an der türkisch-bosnischen Grenze alarmirt gefühlt. Nach den ihr aus Bosnien von vollkommen zuverlässiger Seite zugehenden Mittheilungen seien nun diese Gerüchte vollständig unbegründet und sei von einer angeblichen militärischen Demonstration auf türkisch-bosnischem Gebiete nicht das geringste Zeichen wahrzunehmen.

— 28. Juli. Baron Anselm v. Rothschild ist gestern Abend gestorben.

Retz (Niederösterreich.) Unsere Stadt und Umgegend wurde am 24. d. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr von einem fürchterlichen Unwetter heimgesucht. Häuser wurden eingerissen, Keller überschwemmt, Bäume entwurzelt und das Erdreich von den Weingärten und Feldern auf die Straße und in die Niederungen herabgewälzt. Jede Rettung war fruchtlos gemacht. Wer in Häusern oder auf Bäumen war, konnte sich glücklich schätzen gegenüber Denen, die das losgelassene Element auf dem freien Felde erreichte. Der Hagel mischte sich in dichten Geschossen unter den in Strömen sich ergießenden Regen und half die Verwüstung vollenden. Vor Unternalb hatten sich die Gewässer am Eisenbahndamme gesammelt und drückten mit wuchtiger Kraft gegen denselben. Endlich barst der Damm — und die Gemeinde Unternalb war das bejammernswerthe Opfer der entfesselten Fluthen. Menschen, Thiere und Häuser gingen zu Grunde. Mehrere Personen darunter eine Mutter mit drei Kindern, fanden in den rauschenden Wassern den Tod. Möbel und andere Einrichtungsstücke wurden von der verheerenden Fluth auf die Felder getragen. Die Hoffnung auf ein reiches Weinjahr ist vernichtet. Viele Familien sind obdachlos und gänzlich ruinirt.

Frankreich. Paris, 26. Juli. „Rappel" meint, die Kammer sage einfach: „Ich bin absolut nothwendig, aber vollständig nutzlos," und schlägt ihr folgendes Gesetz vor: Art. 1. Die Kammer ist ewig. Art. 2. Die Kammer hält nie Sitzungen. „Evenement" veröffentlicht seinen Artikel unter dem Titel: „**Sauve qui peut,**" und die „République Francaise" äußert, daß die Kammer sich nur auf das Land retten wolle, weil sie in Versailles dem Tode nicht hätte entgehen können.

— 27. Juli. Die Möglichkeit, daß die Auflösung der National-Versammlung votirt werden könnte, hat die Börse heute sehr beunruhigt und die Course bedeutend gedrückt. Einige zwanzig Mitglieder der Rechten, welche Versailles bereits verlassen hatten, sind heute schleunigst zurückgekehrt, um den beabsichtigten Coup der Linken zu vereiteln. Die Regierung wird sich energisch dagegen aussprechen, daß die Auflösung vor der Votirung der konstitutionellen Gesetze beschlossen werde. Der „Français" meldet, Mac Mahon werde vor der Vertagung eine Botschaft an die Kammer richten. — Spanische Fonds waren heute sehr fest, und zwar auf das Gerücht von der bevorstehenden Anerkennung der spanischen Regierung durch die Mächte, namentlich durch Deutschland, Italien, England und Frankreich.

Dem „W. T. B." wird aus Paris unterm 27. d. M. gemeldet: „Die Abendblätter unterziehen einen Hirtenbrief des Kardinals Guibert, Erzbischofs von Paris, der mehrfache Angriffe gegen die italienische Regierung enthält, einer tadelnden Kritik."

— 28. Juli. In dem anläßlich des Prozesses Bazaine gegen den Oberst Stoffel eingeleiteten Prozesse ist beschlossen worden, das Verfahren einzustellen. — Zu der morgenden Berathung der Auflösungsanträge Duval's und Maleville's hat sich bereits eine große Anzahl von Rednern einschreiben lassen.

Belgien Brüssel, 27. Juli. Die internationale völkerrechtliche Konferenz hat heute, nachdem sämmtliche Delegirte hier eingetroffen sind, ihre erste Sitzung gehalten. Dieselbe dauerte nur eine Stunde. Nach der Ablehnung der belgischen Regierung, den Vorsitz auf der Konferenz zu übernehmen, wie von dem russischen Bevollmächtigten, General v. Jomini, vorgeschlagen war, wurde letzterer zum Vorsitzenden und der Kabinetschef im belgischen Ministerium des Auswärtigen, Borchgrave, zum Sekretär der Konferenz gewählt. Auf den Antrag eines Delegirten wurde dann noch beschlossen, daß die Verhandlungen völlig geheim bleiben sollen. — Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag anberaumt.

Spanien. Nicht uninteressant dürfte es sein, gerade jetzt, wo Spanien eine erneute Anstrengung macht, den Carlistenaufstand mit eigener Kraft zu Boden zu werfen, etwas Näheres über die Militärmacht dieses Landes zu erfahren. Spanien mit einer Bevölkerung von 16,835,055 Einwohnern und einer Oberfläche von 9208 geographischen Meilen kann nach den Angaben der „Sp. Ztg." ein regelmäßiges Heer ausrüsten von

80 Bat.	Infanterie	72,000 Mann
20 „	Jäger	20,000 „
20	Cavallerie-Regimentern . .	12,000 „
5 Regt.	Feld-Artillerie . . .	3,000 „
2 „	Berg-Artillerie . . .	2,800 „
4 „	Festungs-Artillerie .	7,520 „
2 „	Genie-Truppen . . .	3,760 „
10 Bat.	Reserve-Truppen . .	9,000 „

Das regelmäßige Heer besteht also zur Kriegszeit aus 130,080 Mann, die mit 228 Kanonen versehen sind. Dieser Heeresstand ist aber für jetzt nur auf dem Papier vorhanden. Der Effectivstand der Armee wird jedoch bedeutend größer werden durch die eben vollzogene Einberufung von 125,000 Mann, die bestimmt sind, die Lücken auszufüllen, die durch Desertionen, Krankheiten entstanden sind, und die 70 Reserve-Bataillone zu ergänzen, von denen bis jetzt nur die Cadres vorhanden sind. Zählt man zu dieser waffenfähigen Mannschaft noch 12,000 Mann Gendarmerie und 12,000 Zollwächter hinzu, so wird Spanien mit der größten Anstrenbinnen einigen Monaten über 200,000 Mann verfügen können, von denen aber nur 170,000 fähig sein werden, in den Kampf zu ziehen. Spanien, das ist dabei wohl zu beachten, beruft unter allen Staaten Europas den geringsten Theil seiner Bewohner unter die Waffen, denn während in Deutschland die Zahl der zu Kriegszeiten unter die Waffen Berufenen 3,34, in Oesterreich 2,99, in Frankreich 2,98, in Italien 2,80 und in England nur 1,72 Prozent der Bevölkerung beträgt, beruft Spanien blos 1,30 Prozent unter die Waffen.

Provinzielles.

Marienwerder, 27. Juli. Der Aufenthalt des Cirkus Myers am hiesigen Orte scheint für den Direktor der Gesellschaft verhängnißvoll gewesen zu sein. Wenngleich die Einnahmen des Cirkus in sämmtlichen hier veranstalteten drei Vorstellungen nicht zu den schlechtesten gehört haben, im Gegentheil sogar **in summa summarum** wohl beinahe die Höhe von 4—5000 Thlr. erreicht haben, so ist man hier auf eine besondere Besteuerungs-Idee gekommen, die dem Geldsäckel des Herrn Myers etwas gefährlich werden könnte. Bekanntlich ist zu öffentlichen Aufzügen polizeiliche Genehmigung erforderlich, welche auch Herrn Myers hierselbst bereitwilligst ertheilt ist. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß es gestattet sein sollte, gewerbsmäßig, wie es Seitens des Herrn Myers geschehen ist, mit einem großen Musikcorps die Durchzüge steuerfrei zu veranstalten. Für gewerbsmäßig umherziehende Musiker ist vielmehr eine jährliche Gewerbesteuer von 16 Thlr. pro Mann zu entrichten. Rechnet man nun die Myers'sche Musikkapelle auf 20 Mann, so ergiebt dies eine Steuer von 320 Thlr. jährlich. Da bisher eine derartige Steuer von Herrn Myers nicht gezahlt, ihm auch nicht abverlangt ist, so soll nunmehr dieser Betrag nebst dem vierfachen Steuerbetrage als Defraudationsstrafe von Herrn Myers eingefordert werden. Eine dahin gehende Requisition soll bereits an die Löbauer Polizeiverwaltung abgegangen sein, um Herrn Myers noch rechtzeitig zu erreichen. (D. B.)

Rössel. Bei dem am 22. d. M. Nachmittag über unserer Stadt und der Umgegend sich entladenden starken Gewitter schlug ein Blitz, ohne zu zünden, in den hiesigen Gefängnißthurm, tödtete einen im Dachzimmer befindlichen Gefangenen, der des folgenden Tages zur Abbüßung einer zweijährigen Zuchthausstrafe nach Wartenburg abgeführt werden sollte, auf der Stelle, betäubte zwei in demselben Zimmer eingeschlossene Mitgefangene, ohne daß dieselben weitere Nachtheile davontrugen, und zertrümmerte in der im Erdgeschoß befindlichen Wohnung des Gefangenwärters verschiedene Geräthe. Auch in der Richtung nach Bischofstein schlug der Blitz in ein Gebäude und setzte dasselbe augenblicklich in Flammen.

††† **Danzig**, 28. Juli. (O. C.) Während man in Berlin den katholischen Vereinen seit dem Kissinger Attentate ziemlich scharf zu Leibe geht und polizeilicher Seits die vorläufige Schließung aller verfügt hat, sind die hiesigen bis zur Stunde nicht nur völlig unbehelligt geblieben, sondern es haben dieselben auch noch in jüngster Zeit eine recht rege Thätigkeit entfaltet. Solcher Vereine aber existiren hier nicht weniger als sieben. Zwei davon dienen ausschließlich der geselligen Unterhaltung: die „Unitas", eine zahlreicher Mitglieder sich erfreuende Ressource für die mittleren Stände, das „Katholische Casino", welches nur wenige, den höheren Ständen angehörende, Mitglieder zählt. Ein dritter Verein, der „Katholische Gesellen-Verein", verbindet mit dem Zwecke der Unterhaltung zugleich den der Belehrung, welche Letztere seinen Mitgliedern jedoch in erheblich ausgiebigerem Maße in zwei hiesigen, nicht confessionellen Vereinen, dem Gewerbe- und dem Allgemeinen Bildungsverein, zu Theil werden würde. Zwei Vereine, der „Borromeus"- und der „Vincentius-Verein" dienen wohlthätigen Zwecken. Diejenigen eines sechsten, des „Pius-Vereins", sind bekannt. Der siebente und jüngste dieser Verbände endlich, der „Katholische Volksverein" (erst vor ein Paar Jahren gestiftet) erstrebt eine Einwirlung auf die Politik im „katholischen" (d. h. doch wohl: „ultramontanen") Sinne. Diese sieben Vereine nun haben kürzlich zur Abhaltung ihrer Versammlungen und Gesellschafts-Abende gemeinsam für eine ziemlich erhebliche Summe in einer unserer Hauptstraßen, der „Breitgasse", ein ziemlich stattliches Vereinshaus erworben, dessen Einrichtung und Eröffnung vorgestern stattfand.

Gestern und heute tagte hier die diesjährige General-Versammlung des „Westpreußischen Lehrer-Vereins, welchem zur Zeit zwölf Einzelvereine mit etwa einem halben Tausend Mitgliedern angehören. Doch nahm kaum ein Drittel dieser Letzteren, nämlich nur 155, an der Versammlung Theil, welche in der Mehrzahl unserer Stadt und deren nähere Umgebung angehörten, zum Theil aber auch aus weiterer Entfernung herbeigekommen waren. Nachdem am Sonntag Abend in einer Versammlung die Tagesordnung festgestellt worden, eröffnete gestern Morgen der Vorsitzende des leitenden Comitee's Hauptlehrer Opitz von hier, die erste Hauptversammlung, welche im festlich geschmückten Saale des Etablissements „Zum freundschaftlichen Garten", in der Vorstadt Neugarten, stattfand und sich über zwei sicher nicht unwichtige pädagogische Themata („der deutsche Sprachunterricht in der Volksschule" und „Ueber die zweckmäßige Form der Schulaufsicht") in eingehender Art erging. Als Gäste wohnten der Versammlung die Herren Ober-Bürgermeister v. Winter, Consistorialrath Reinicke, Gymnasial-Direktor Dr. Cauer, Stadtrath Rickert, Schulrath Dr. Cossack und Bezirks-Schulinspektor Scharfe bei. Nach im Verhandlungslokale eingenommenem gemeinschaftlichen Mittagsmahle, fuhr die Versammlung um 3¾ Uhr mit der Hinterpommerschen Eisenbahn nach dem 1¼ Meile von Danzig entfernten Marktflecken Oliva, wo sie das königl. Schloß, die durch den Friedensschluß von 1660 historisch merkwürdige ehemalige Abtei, die sehenswerthe katholische Kirche, den Schloßgarten und die An-

---

„Ich will ein wenig mit Dir im Garten spazieren gehen."

Dora gehorchte und folgte Mrs. Farr hinunter in den Garten, Derselbe war seit mehreren Jahren sehr vernachlässigt, die Wege waren mit Gras bewachsen, die Büsche u. Sträucher hatten ihre Zweige über dieselben gebreitet und dürres Holz lag überall umher; aber nach der langen Gefangenschaft erschien er Dora als ein Paradies.

Eine halbe Stunde hatte sie, bewacht von Mrs. Farr, herumgestreift, aber während der ganzen Zeit hatte sie, außer den Farrs, Niemand gesehen, nur im angrenzenden Garten hörte sie einen Mann arbeiten, ein lustiges Liedchen dabei singend.

Endlich, als der Mann eine Leiter an die Mauer legte und sein Kopf sichtbar wurde, führte Mrs. Farr Dora in's Haus zurück, brachte sie in ihr Zimmer und verschloß die Thür wieder. Bald darauf brachte sie Doras Abendbrot und ließ sie dann für die Nacht allein.

Die Farrs, nachdem sie alle Thüren verschlossen und verriegelt hatten, zogen sich in die Küche zurück, — der Raum im ganzen Hause, welcher ihnen am meisten zusagte. Hier rauchte Jack seine Pfeife, während seine Frau von einem Plane sprach, wie sie am besten Dora's Geld bekommen könnten.

„Ich denke, wir können es ihr am besten abnehmen, wenn sie schläft," sagte sie. „Sie verwahrt es so sorgfältig vor uns, daß ihm nicht beizukommen ist. Ich will mir die Sache noch einmal überlegen."

Indessen war die Nacht hereingebrochen. Dora saß noch am offenen Fenster, in Gedanken versunken. Endlich ermüdet von dem fortwährenden Denken, erhob sie sich und wollte zu Bett gehen. Da plötzlich hörte sie ein Geräusch, als ob Jemand von der Gartenmauer herabsprang.

„Da ist Jemand", dachte sie, zitternd vor Schreck. „Wer kann es sein? Ein Freund? Vielleicht Noel?"

Sie lauschte und suchte mit ihren Augen das Dunkel zu durchdringen. Da stand wirklich ein Mann, vorsichtig sich umschauend.

„Warner kann es nicht sein," dachte, Dora, „ebenso wenig ein Dieb. Wäre er ein Freund der Farrs, würde er seinen Weg nicht über die Mauer nehmen. Es wird also zu mir kommen."

Der Mann näherte sich langsam, das Haus musternd, und schlich von Baum zu Baum. Endlich sah er das offene Fenster und näherte sich dem Baum vor demselbeu. Da sah Dora zum ersten Male seine ganze Gestalt, und sie hatte Mühe, den auf ihren Lippen schwebenden Ausruf zu unterdrücken. Es war der junge Squire. Dora lehnte sich weit aus dem Fenster und rief leise:

„Noel! Noel!"

„Dora!" erwiederte eine rasche, fröhliche Stimme. „Habe ich Sie endlich gefunden? Gott sei Dank!"

„Wie war es möglich, daß Sie mich hier fanden?" rief Dora, bebend vor Freude. „Ich fürchtete, Sie würden nach Hause gegangen sein und mich diesen Leuten überlassen. Oh, wie bin ich einsam und unglücklich, Noel!"

„Meine arme Dora", sagte der junge Squire zärtlich nnd mitleidig. „Und Sie dachten, daß ich Sie verlassen würde? Ich habe überall nach Ihnen gesucht, und erst gestern fiel es mir ein, daß die Farrs Sie aus der Stadt gebracht haben könnten. Ich forschte auf allen Bahnhöfen und am Waterloobahnhof fand ich Ihre Spur."

„Ich hätte es wissen müssen, daß Sie mich nicht verlassen würden, Noel, aber es ist ein Wunder, daß Sie mich gefunden haben. O, wie freue ich mich!"

„Ich mich nicht minder," versetzte Noel. „Wo sind die Farrs?"

„Unten in der Küche."

„Gut. Ich habe keine Schlüssel, aber wir werden schon einen Weg zu Ihrer Befreiung finden. Vor allen Dingen muß ich Ihnen jedoch näher sein."

„Aber wie?" fragte Dora ängstlich.

Der junge Squire sah sich um und entdeckte, daß der starke Ast eines Baumes dicht vor Dora's Fenster führte.

„Ich komme hinauf zu Ihnen, Dora", sagte er. „Halten Sie Wacht."

„Er erklimmte den Baum und bald war er bei Dora; diese reichte ihm die Hand, die er an seine Lippen preßte.

„Wie bleich sehen Sie aus, Dora!" sprach er besorgt. „Die Farrs haben Ihnen doch nichts zu Leid gethan?"

„Nichts Besonderes, aber ich bin die ganze Zeit lang eingeschlossen gewesen bis heute Nachmittag. Auch jetzt ist meine Thür wieder verschlossen."

„Ist Warner hier gewesen?" fragte der junge Squire.

„Nein, noch nicht, aber er wird kommen, so viel ich von Mrs. Farr vernommen habe. Sie haben ihn schon heute erwartet. Auf seine Veranlassung wurde dieses Haus gemiethet."

„Und Sie sind in der Gewalt dieser nichtswürdigen Menschen!" rief Noel entrüstet. „Dora, Sie müssen dieses Haus noch heute verlassen. Sie werden nicht zaudern, mit mir zu gehen?"

„Zaudern?" fragte Dora verwundert. „Warum sollte ich? Haben Sie nicht gesagt, Sie wollten mein Bruder sein? Papa schenkte Ihnen sein ganzes Vertrauen, und so will ich es auch." Sie streckte ihm beide Hände entgegen und fügte in bittendem Tone hinzu: „Bringen Sie mich fort von hier, Noel, denn wenn ich bei solcher Behandlung noch lange hier bleiben soll, werde ich sterben."

„Ich will Sie mitnehmen, Dora," versetzte der junge Mann bestimmt. „Wo sie eine Zufluchtsstätte finden werden, können wir später berathen. Glauben Sie, daß sie mit meiner Hülfe den Ast besteigen und von diesem sich auf die Erde hinablassen können?"

„Leicht, Noel. Soll ich es gleich versuchen?"

„Ja. Reichen Sie mir die Hand, Dora."

„Ich will erst meinen Hut aufsetzen."

Sie holte ihren Hut und Ueberwurf und kehrte dann zum Fenster zurück.

„Es ist Alles ruhig im Hause," flüsterte sie; „sie sind noch unten. Gott steht uns bei."

Sie ergriff Noels Hand und stieg auf die Fensterbank.

„So, hierher, Dora," sprach der junge Mann zärtlich. „Stützen Sie sich fest auf mich."

Aber Dora zögerte plötzlich und zitterte vor Angst. Das Geräusch eines sich nähernden Wagens hatte sie in ihrem Entschluß wankend gemacht.

„Wie, wenn es Warner wäre?" sprach sie kaum hörbar.

„Zu dieser Stunde? Unmöglich! Doch wir können warten, bis der Wagen vorbei ist."

Der Wagen kam näher und hielt endlich vor der Black Cottage.

„Es ist Warner," rief Dora ängstlich, als ein lautes Klopfen an der Gartenpforte hörbar wurde. „Es ist zu spät, Noel, wir müssen warten."

Sie stieg von der Fensterbank herab in ihr Zimmer, und Noel zog sich in das tiefste Dunkel des Baumes zurück.

Kaum war dies geschehen, als Mrs. Farr mit einer Laterne aus dem Hause kam, der Pforte zuschritt und den späten Ankömmling hereinließ. Es war, wie Dora vermuthete, Felix Warner.

(Forts. folgt.)

---

lagen des Karlsbergs in Augenschein nahm. Heute Vormittag hatte, und zwar im nämlichen Lokale wie gestern, die zweite Hauptversammlung statt, in welcher über mehrere, theils pädagogische Fragen zum Gegenstande habende, theils persönliche Interessen des Lehrerstandes berührende, Sachen verhandelt wurden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde eine Dampferfahrt auf die Rhede hinaus unternommen, nach deren Beendigung man bis zum Abend auf der „Westerplate" gesellig beisammen zu bleiben beabsichtigte; so mit der Arbeit das Vergnügen verbindend. — Endlich sei von mir zum Schluß noch erwähnt, daß an Stelle des als Brigadier nach Neiße versetzten Herrn v. Eynem Herr Oberst Löwe zum Commandeur des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments hierselbst ernannt worden ist.

Elbing, 27. Juli. Zur Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg wird hier schon rüstig vorgearbeitet, seit Commerzienrath Schichau, welcher Mitglied der General-Commission für Elbing ist, die Sache in die Hand genommen hatte. Es hat sich bereits ein aus 22 Personen bestehendes Comitee gebildet, welches nicht nur speciell für die Gewerbethätigkeit unserer Stadt, sondern auch für die des ganzen Kreises wirken wird. (E. Z.)

Aus Masuren, 26. Juli. Das Projekt der Herstellung einer Verbindung der masurischen Seen mit der Alle durch einen Kanal mit geneigten Ebenen ist von dem Herrn Handelsminister wieder aufgenommen worden, und heute ist, wie man der K. H. Ztg. berichtet, die Ausführung desselben gesichert. Der Kanal soll aus dem Mauersee bei Angerburg nach der Alle bei Allenburg gehen und sechs geneigte Ebenen erhalten. Das beträchtliche Gebiet der viel verzweigten masurischen Seen, des Mauer-, Löventin- und Spirdingssees wird dem großen Verkehr erschlossen und in jenen holzreichen Gegenden wird sicherlich eine gesunde Industrie sich entwickeln. — Am 22. d. Mts. sind auch die Winter- und Sommersaaten der Dorfschaften Orlen, Jeßorken und Skoppen bei Rhein durch dieselbe Hagelwolke, welche in Koßinnen so großen Schaden angerichtet, total verheert. — Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren beabsichtigt die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in einer der Gymnasialstädte seines Vereinsbezirks. Dieselbe soll den kleineren Besitzern Gelegenheit bieten, ihren Söhnen eine bessere Ausbildung verschaffen zu können, ohne sie das ganze Jahr in der Wirthschaft entbehren zu müssen. Während in allen Hilfsfächern, Naturwissenschaft 2c. der Unterricht von städtischen Lehrern ertheilt werden soll, ist es als Hauptbedingung für den eigentlichen Zweck der Schule erkannt, daß für die landwirthschaftlichen Unterrichtsgegenstände, z. B. Pflanzenbau, Betriebslehre, Thierzucht, eine Lehrkraft gewonnen werde, welche durch praktische Erfahrung und theoretische Bildung befähigt ist, diese Gegenstände den provinziellen Verhältnißen und den Fähigkeiten, so wie dem Verständniß der Schüler entsprechend zu behandeln. Es soll hierbei auch die Bedingung in's Auge gefaßt werden, daß der Lehrer in der freibleibenden Zeit das Amt eines landwirthschaftlichen Wanderlehrers im Vereinsbezirk übernimmt. (A. Z.)

Verschiedenes.

— Aus Petersburg wird unterm 23. d. M. berichtet: Das erste Konzert des Militärmusikkorps des Preußischen Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth" fand heute bei ziemlich ungünstigem Wetter, nichtsdestoweniger aber vor einem zahlreichen und ziemlich gewählten Publikum im Vauxhall auf Krestowski statt. Wir glauben, Herrn Freese und seinem wackern Corps das Zeugniß geben zu dürfen, daß sein Auftreten für St. Petersburg ein Ereigniß ist, und zwar ein freudiges. Die Ouverture zu Rossini's „Wilhelm Tell" bietet für Holz und Blech namentlich Eingangs Schwierigkeiten, die nur selten glücklich überwunden werden. Das preußische Musickorps hat uns auf's Angenehmste überzeugt, daß diese Schwierigkeit auch bei solcher Instrumentation zu überwinden ist. Die ganze Ouverture wurde mit vollendeter Meisterschaft gespielt. Herr Freese dirigirte mit einer Feinheit und Präzision, die auf's Lebhafteste an den Meister Bilse erinnerte. Alles machte sittlich den besten Eindruck auf das Publikum, das den fremden Musikern reichlichen Beifall zollte.

— Zahme Rebhühner. Herr Amtmann Sachse zu Rittergut Hohenthurm bei Halle hatte seinen Kleemähern den Auftrag ertheilt, die Eier der etwa gestörten Rebhühnernester ihm zu überbringen. Dies geschah denn auch, zwei starke Nester wurden überbracht und sofort brütenden Glucken untergelegt. Beide Nester kamen glücklich aus und die kleinen Hühnerchen wurden mit ihren Stiefmüttern in einen schönen, gut eingefriedigten Garten gebracht und der besonderen Aufsicht eines alten Mannes anvertraut, der ihnen ein sorgsamer Pfleger ward. Er schaffte allerlei gutes Futter, namentlich Ameiseneier, herbei, die sich die Küchelchen gut schmecken ließen und auch vorzüglich dabei gediehen. Bald war ein Volk soweit, daß es der Freiheit übergeben werden konnte und eine große Zuckerrübenbreite wurde ihnen als nunmehriger Aufenthaltsort angewiesen. Das zweite Völkchen war noch nicht so weit, es ließ sich das Futter noch vom Pflegevater vorstreuen. Dabei paßte es sich nun, daß der Wind vom Garten nach dem Rübenfelde zu strich, und als des alten Mannes Lockruf „Fidehne, Fidehne" zur Mahlzeit rief, da brauste auf einmal ein starkes Volk ausgewachsener Hühner über die Mauer und umschwärmte den alten Pflegevater, begierig das bekannte Lieblingsfutter aufnehmend. Eine größere Freude konnten die klugen Rebhühner ihrem Beschützer nicht machen und für dieses Jahr werden sie wohl ferner Schutz genießen.

Lokales.

— **Geistliches Amtsjubiläum.** Am 28. Juli beging in der katholischen Kirche zu Czarnowo der dortige Propst Herr Tarnowski seine Secundiz-Feier, d. h. das Fest der vor 50 Jahren von ihm empfangenen Priesterweihe und der ersten von ihm celebrirten Messe (Primiz); dem Tage nach hätte dieses Fest schon vor mehreren Wochen stattfinden müssen, auch wurde der Jubilar schon im Frühling d. J. als solcher von dem hiesigen Magistrat als Patron der Kirche und einigen näheren Freunden begrüßt, doch mußte diese Feier damals in den Grenzen eines häuslichen Festes gehalten werden, weil der alte würdige Geistliche durch ein Fußleiden an das Lager gefesselt war. Die kirchliche Feier wurde deshalb bis zu seiner Herstellung verschoben und wie gesagt am 28. celebrirt. Auch zu dieser hatten sich als Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Bollmann, Stadtrath Hagemann, Stadtbaurath Herrmann und Stadtrath Heins nach Czarnowo begeben, von Seiten der Stadtverordneten hatte sich ihnen Herr Schneidermeister Preuß, ein langjähriger Bekannter des Propstes T., angeschlossen. Herr Oberbürgermstr. Bollmann sprach im Namen des Kirchenpatrons dessen Glückwünsche für den Jubilar aus. Außerdem waren fast alle katholische Geistliche der Umgegend erschienen, aus Thorn die Herren Berendt, Schmeja, Gronau. Auch die beiden dem Jubilar eng befreundeten Domherren Schultz aus Bolumin und Gramse aus Fordon waren nach Czarnowo gekommen. Außerdem hatte Herr Pfarrer Dr. Lambeck aus Gurske, der viele Jahre lang mit dem Seelsorger der, freilich nur wenigen, katholischen Bewohner der Niederung in dem friedlichsten und freundlichsten Einvernehmen zusammengewirkt hat, sich auch als Theilnehmer und Vertreter der protestantischen Kirche zu dem seltenen Feste eingefunden und brachte auch seine Glückwünsche dem greisen Geistlichen dar. Auch Frau von Schönborn auf Ostrometzko, die frühere Patronin des Herrn T., nahm mit ihrer Tochter und derem Gatten, Herrn und Frau v. Alvensleben, in dem Pfarrhause und in der Kirche an dem Feste Theil, zu welchem Frau von Sch. dem Jubilar eine kostbare gestickte Stola als Geschenk darbrachte. Von den Geistlichen der Umgegend wurde demselben ein werthvolles silbernes Crucifix als Festgabe überreicht. Auffallend, sehr auffallend war es, wenigstens den protestantischen Festgenossen, daß weder von Seiten des Bischofs noch von dem Domcapitel zu Pelplin irgend welche Kundgebungen der Theilnahme an dem eben so seltenen als schönen kirchlichen Fest erfolgt waren; als solche Theilnahmsbeweise an dem wirklichen Jahrestage der Priesterprimiz unterblieben, erklärte man sich dies durch die Verschiebung der kirchlichen Feier, und erwartete sie zu dieser. Aber auch jetzt sind sie ausgeblieben. Weshalb? — — Freilich hat der würdige Jubilar nicht Gelegenheit und auch wohl nicht den Sinn gehabt, sich als ultramontaner Kampfheld auszuzeichnen.

— **Die VIII. Preußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Dieselbe wird trotz der unmittelbar vorher in Danzig veranstalteten Zusammenkunft des Westpreußischen Lehrer-Vereins recht zahlreich besucht sein, da über 300 auswärtige Lehrer ihr Erscheinen gemeldet haben. Die ersten dieser Gäste trafen schon am Dienstag den 28, ein, und bis zur Stunde der Vorversammlung werden wohl schon alle in Thorn angelangt sein. Empfangen und begrüßt wurden die Fremden bei ihrer Ankunft sowohl auf dem Bahnhofe als auf der Post durch Mitglieder des hiesigen Festcomite's und ihnen auch sofort die für sie bereit gehaltenen Quartiere nachgewiesen. Um allen Bedürfnissen völlig genügen zu können, auch für den Fall, daß die in Privathäusern beschafften und bereitgehaltenen Quartiere nicht ausreichen sollten, ist in den Räumen der Bürgerschule für mehr als 40 Personen ein Massenquartier hergerichtet, so daß für die Unterbringung der auswärtigen Lehrer völlig ausreichend und angemessen gesorgt ist.

Am 29. mit dem Beginn des Abends um 6 Uhr findet im Rathhaussaale die Begrüßung der Versammlung im Namen der Stadt Thorn durch Herrn Oberbürgermeister Bollmann statt, worauf die Versammlung sich constituirt, ihr Büreau erwählt und die Tagesordnung für die Verhandlungen in den Sitzungen am 30. und 31. feststellt. Nach Beendigung dieser vorbereitenden Geschäfte, vereinigen sich die Festgenossen im Mahn'schen Garten, wo ein auch dem Publikum im allgemeinen zugängliches von der Capelle des 61 Inf. Regts. ausgeführtes Concert, dem durch die Aufführung zweier kleiner Lustspiele Abwechselung verliehen wird, stattfindet.

Die Begrüßung der Versammlung durch das Local-Festcomite geschieht zu Beginn der ersten Hauptversammlung am 30. Vormittags. Das vollständige Programm ist in dem Anzeige-Theil d. Bl. einzusehen und verweisen wir auf dasselbe. Doch wollen wir auf das Kirchenconcert noch besonders aufmerksam machen, welches unter Direktion des Hrn. Just. Rath Dr. Meyer von dem Singverein und der Liedertafel, zuwelcher die hiesigen sangeskundigen Lehrer gehören, am 30. d. Mts. Nachmittag 6 Uhr in der altst. Kirche gegeben wird. Es werden in diesem Concert an Gesangs-Piecen zum Vortrag gelangen: 1) Ave verum von Mozart (á capella), 2) „Seht er kommt," Chor aus Judas Makkabäus v. Händel, 3) „Fürchte Dich nicht" Chor aus Elias von Mendelssohn, die letzteren beiden von Hrn. Domorganisten Lessmann auf der Orgel begleitet, der auch außerdem noch Compositionen für die Orgel vortragen wird. Zu der dem Concert folgenden geselligen Zusammenkunft im Wieserschen Garten haben nur die Inhaber von Festkarten Zutritt. Sehr lebh. Interesse verdient die Ausstellung von Lehrhülfsmitteln, die i. d. Aula der Bürgersch. veranstaltet ist. Die zur Ansicht dargebotenen Lehrmittel umfassen 16 verschiedene Abtheilungen und das Verzeichniß derselben enthält 40 Seiten in mittel Octavformat. Die ausgelegten Bücher, Geräthe, Charten 2c. 2c. umfassen freilich nicht den ganzen Lehrapparat, der in deutschen Schulen Anwendung findet, aber für eine auch nur in diesem Zweige ganz vollständige Sammlung müßten große Häuser erbaut werden, und das hier gebotene und bereit gelegte gewährt schon eine recht reiche u. des Zweckmäßigen viel enthaltende Auswahl. Der Festzug, in welchem die versammelten Lehrer am 31. Abends 6 Uhr von der Esplanade durch das Gerechte Thor, die Stadt und das Bromberger Thor sich nach der Ziegelei begeben u. damit ihr Fest beschließen werden, wird sicherlich einen eben so freudigen Anblick gewähren als ihn der Zug der Turner bot, und verdient auch von den Bewohnern und Bewohnerinnen der Stadt eben so herzlich an den ausgeschmückten Fenstern mit Blumen begrüßt zu werden. Von vielen Häusern der Stadt wehen bereits festliche Fahnen und Flaggen, eine größere Anzahl wird voraussichtlich in den beiden Hauptfesttagen von der Höhe der Gebäude herabwallen.

— **Das St. Jakobs-Hospital.** (Schluß.) Die Ausgaben sind gleichfalls auf 5 Titel vertheilt, und balanciren in der Summe des Anschlages mit den Einnahmen. Titel I. beziffert die Verwaltungskosten auf 72 Thlr.; zu den Verwaltungskosten gehört auch das Honorar für den Hospitalarzt; nach dem vorigen Etat waren für das Hospital 2 Aerzte angestellt, weshalb der Titel I. damals auch 10 Thlr. Ausgabe mehr, also 82 Thlr. berechnete. Der II. Titel giebt die Unterhaltungskosten der Hospitaliten auf 363 Thlr. an. Es ist dabei zu bemerken, daß die St. Jacobs-Hospitaliten wöchentlich 15 Sgr. Verpflegungsgelder erhalten, während in den 3 anderen Hospitälern den Insassen nur 12 Sgr. auf die Woche gezahlt werden. Im Titel II. sind auch die Zinsen aus dem John'schen Legat mit 20 Thlr. aufgeführt, welche unter die Hospitaliten vertheilt werden; bei Anfertigung des vorigen Etats existirte dieses Legat noch nicht. „Zu Feuerungs- und Erleuchtungs-Material und zur Reinigung der Wäsche" sind in Titel III. ausgesetzt 305 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. Es werden angeschafft $41\frac{2}{3}$ Klafter Kiefern-Brennholz (früher 46 Klaftern) und 200 Pfd. Lichte. Die Ausgaben „zur baulichen Unterhaltung und zur Versicherung der Gebäude" betragen nach Tit. IV. 110 Thlr., das Haus ist mit 4000 Thlr bei der städtischen Feuerkasse versichert und zahlt dafür 5 Thlr., also $\frac{1}{8}$ pCt. jährlich Prämie. Der V. und letzte Titel nimmt die außerordentlichen Ausgaben auf 41 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. an, unter diesen befinden sich auch 2 Thlr. für Strietzel, die an den drei hohen kirchlichen Festen den Hospitaliten verabreicht werden.

— **Neue Freitreppe.** Aehnlich wie am Culmer Thore wird jetzt auch am Bromberger ein kürzerer Fußweg von der Graben-Brücke nach der Chaussee durch das Glacis angelegt und zu diesem Zwecke eine gemauerte Freitreppe von der Straße aus erbaut. Der erste Spatenstich zum Fundament für diese Freitreppe ist am 29. Juli gemacht.

Briefkasten.

Eingesandt.

Viele Theaterfreunde schließen sich dem Wunsche an, Herr Director Gehrmann möge recht bald „Die zweite Frau." — „Mein Leopold" und „Therese Krones" zur Aufführung bringen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 29. Juli. (Georg Hirschfeld.)

Weizen bunt 124—130 Pfd. 73—76 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 78—81 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen ohne Anzebot, — Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste „ „ — Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer „ „ — Thlr. pro 1250 Pfd.
Rübsen 75—78 Thlr. pro 2000 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100% 27 thlr.
Rübkuchen $2\frac{2}{3}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 29. Juli. 1874.

Fonds: ruhig.	
Russ. Banknoten	$94\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	$94\frac{1}{8}$
Poln. Pfandbr. 5%	$80\frac{3}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$69\frac{1}{4}$
Westpreuss. do 4%	$97\frac{1}{8}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$102\frac{1}{8}$
Posen. do. neue 4%	$96\frac{3}{8}$
Oestr. Banknoten	$91\frac{3}{4}$
Disconto Command. Anth.	$170\frac{3}{4}$
Weizen, gelber:	
Juli	$85\frac{1}{2}$
Septbr.-Octbr.	$73\frac{1}{4}$
Roggen:	
loco	52
Juli	$51\frac{5}{8}$
Septbr.-Octbr.	$52\frac{7}{8}$
Octbr.-Nvbr.	$52\frac{7}{8}$
Rüböl:	
Juli	$18\frac{1}{4}$
Septbr.-October	$18\frac{5}{12}$
Octbr.-Nvbr.	$18\frac{19}{24}$
Spiritus:	
loco	27—10
Juli	27—12
Septbr-Octbr.	24—14

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 28. Juli.

Gold p. p.
Imperials pr. 500 Gr. 465 G.
Oesterr. Silbergulden 95 bz.
do. do. ($\frac{1}{4}$ Stück) $94\frac{3}{16}$ bz.
Fremde Banknoten $99\frac{5}{6}$ G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $94\frac{3}{8}$ bz.

Die gestrige, günstiger lautende Londoner Marktdepesche hat nicht verfehlt, auf die Stimmung an unserm heutigen Getreidemarkt bessernd einzuwirken. In erster Reihe kam diese Besserung allerdings den Preisen für Weizen zu Gute, aber auch für Roggen und Hafer bewilligte man, wenn auch widerstrebend, die etwas höheren Forderungen. Der Verkehr auf Termine war indeß wenig belebt, nnd auch der Umsatz in effectiver Waare blieb im Allgemeinen beschränkt. Gekündigt: Weizen 7000 Ctr., Roggen 31,000 Ctr., Hafer 2000 Ctr.

Für Rüböl wurden etwas bessere Preise erzielt, wobei namentlich Loco-Waare bevorzugt wurde. Gek. 1000 Ctr.

Spirituspreise erhielten sich in fester Haltung, stellten sich einzeln selbst eine Kleinigkeit höher. Im Geschäft aber war es still. Gek. 30,000 Liter.

Weizen loco 74—89 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 50—66 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 57—73 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 72—75 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 66—70 Thlr. bz.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Rüböl loco $17\frac{3}{4}$ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 27 thlr. 8 sgr. bez.

Breslau, den 28. Juli.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nur mäßig, die Stimmung im Allgemeinen wenig verändert.

Weizen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilo netto, weißer Weizen $7\frac{7}{12}$—$8\frac{7}{12}$ Thlr., gelber mit $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{3}$ Thlr., feinster milder — Thlr. — Roggen wenig verändert, alter vernachlässigt, per 100 Kilogr. netto $5\frac{5}{6}$—7 Thlr., feinster über Notiz, neuer 7—$7\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt. — Gerste schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm neue $6\frac{1}{6}$—$6\frac{7}{12}$ Thlr., weiße $6\frac{5}{6}$—$7\frac{1}{6}$ Thlr. — Hafer gut preishaltend bezahlt per 100 Kil. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$—7 Thlr., feinster über Notiz. — Mais unverändert, per 100 Kilogr. $5\frac{2}{3}$—$5\frac{5}{6}$ Thlr. — Erbsen schwach offerirt, 100 Kilo. $6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr. — Bohnen unverändert, bezahlt per 100 Kilogr. $7\frac{2}{3}$—8 Thlr. — Lupinen gut preishaltend, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten unverändert matt.

Winterraps per 100 Kilogr. 7 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. — 7 Thlr. 25 Sgr. — Pf. bis $8\frac{1}{12}$ Thlr.

Winterrübsen per 100 Kilo. 7 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. — 7 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. — 8 Thlr. — Sgr.

Rapskuchen sehr fest, pro 50 Kilogramm 72—75 Sgr.

Leinkuchen wenig Umsatz, per 50 Kilo. 109—112 Sgr.

Danzig, den 28. Juli 1874.

Weizen loco war am heutigen Markte so geschäftslos wie zuvor, denn Kauflust fehlte sehr. Nur 260 Tonnen extra fein 133/4 pfd. und 134 pfd. Weizen sind zu unbekannt gebliebenem Preise um ihrer Qualität halber gekauft worden, außerdem noch 6 Tonnen bunt 127/8 pfd. zu 80 thlr. pro Tonne. Termine ruhig. Regulirungspreis 126 pfd. bunt 81 thlr. Gekündigt 150 Tonnen.

Roggen loco ohne Umsatz. Termine ruhig. Regulirungspreis 120 Pfd. $61\frac{1}{2}$ Thlr. Gekündigt 94 Tonnen. — Rübsen loco in matter Haltung, und mußte der Preis 1 Thlr. pro Tonne für alle Qualitäten nachgeben, ehe 200 Tonnen verkauft werden konnten. Bezahlt wurde $78\frac{1}{3}$, $78\frac{1}{2}$, 79, $79\frac{1}{3}$, $79\frac{1}{2}$ Thlr., beste Waare 80 Thlr. pro Tonne. Termine flau, Septbr.-October 82 Thlr. Br., 81 Thlr. Gd. Gekündigt 50 Tonnen.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Hmls.-Ansicht.
	Am 27. Juli.				
7 Haparanda	335,9	13,8	S.	0	bedeckt
„ Petersburg	334,1	12,1	NO.	1	bedeckt
6 Moskau	330,4	14,8	S.	1	heiter
7 Memel		12,8	NW.	2	trübe
„ Königsberg	335,5	12,6	W.	1	heiter
6 Putbus	334,2	13,4	NO.	1	wolkig
„ Berlin	334,1	13,6	S.	1	heiter
„ Posen	330,5	13,4	O.	1	v. heiter
„ Breslau	331,3	11,7	W.	1	v. heiter
7 Brüssel	335,1	13,4	SW.	1	sehr bew.
6 Köln	334,3	13,9	SW.	2	bedeckt
7 Cherbourg	335,6	12,6	W.	1	bedeckt
„ Havre	335,8	14,4	SO.	1	bewölkt

Station Thorn.

28. Juli.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	334,93	23,3	SO1	w.
10 Uhr Ab.	334,96	15,6	S1	ht.
29. Juli.				
6 Uhr M.	334,90	15,4	SO1	z. ht.

Wasserstand den 29. Juli 1 Fuß 1 Zoll.

Inserate.

Am 28. Juli Morgens 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. **Rudolph Bartel,**
Besitzer in Podgorz.

Die Beerdigung des verstorbenen Kaufmanns, Herrn
H. F. Braun,
findet am Freitag, den 31. d. Mts. 8 Uhr Morgens vom Trauerhause aus, statt.

VIII. Provinzial-
Lehrer-Versammlung
zu **Thorn.**

Zu der in den Tagen vom 29. bis 31. Juli d. J. hierselbst stattfindenden 8. Provinzial-Lehrer-Versammlung beehren wir uns hiermit alle Freunde des Schulwesens ergebenst einzuladen.

Programm.

Mittwoch, den 29. Juli:

Nachm. 6 Uhr: Vorversammlung im großen Rathhaussaale.

Abends 8 Uhr: Theater und Concert in Mahn's Garten. Entré à Person 5 Sgr., á Familie von drei Personen 10 Sgr.

Donnerstag, den 30. Juli:

Vorm. 9 — 1 Uhr: 1. Hauptversammlung im großen Rathhaussaale.

Nachm 2 Uhr: Diner im Artushofe; à Couvert 15 Sgr, welches bis Mittwoch Abend bei Justus Wallis oder A. Henius zu bestellen ist.

Nachm. 6 Uhr: Orgel- und Vokal-Concert in der altstädtischen Kirche, ausgeführt von Herrn Dom-Organisten Leßmann aus Marienwerder und dem hiesigen Singverein. Entré à Person 5 Sgr.

Abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung im Wieser'schen Lokale zu Mocker, verbunden mit Gesangsvorträgen der hiesigen Liedertafel.

Nur Inhabern von Festkarten und deren Familien ist der Eintritt gestattet.

Freitag, den 31. Juli:

Vorm. 9 — 1 Uhr: 2. Hauptversammlung im großen Rathhaussaale.

Nachm. 2 — 6 Uhr: Besichtigung der Lehrmittel-Ausstellung in der Bürgerschule (Entré á Person 2½ Sgr.) u. der Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Nachm. 6 Uhr: Ausmarsch des Festzuges von der Esplanade nach dem Ziegelei-Garten. Daselbst Concert und Feuerwerk, Entré à Person 2½ Sgr.

Festkarten zum Preise von 15 Sgr., welche zur Theilnahme an allen Versammlungen und Vergnügungen ohne Entré-Zahlung berechtigen, sind bei Herrn Justus Wallis und A. Henius zu haben. Billets zum Kirchen-Concert werden bis Donnerstag Mittags 12 Uhr bei Herrn Justus Wallis, nachher bei Herrn Benno Richter verkauft. An den Kirchenthüren findet kein Billetverkauf statt.

An den Versammlungen im großen Rathhaussaale dürfen nur Inhaber von Festkarten Theil nehmen.

Thorn, den 23. Juli 1874.

Das Comitee.

Einem geehrten Publikum mache ich die Anzeige, daß ich von heute an das Pfund recht guten weichen gekochten Schinken mit 12 Sgr. verkaufen werde.
J. Gehrmann, Fleischermstr.
Schülerstraße Nr. 431.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck:**

Die einfache Buchführung
zum
Selbst-Unterrichte.

Eine klare, leichtverständliche Lehre der Buchführung, ganz populär und mit Beobachtung heutiger Usancen
verfaßt von
Oscar Klemilch.
Director der Handels-Academie in Dresden.
2. Auflage. Preis 18 Sgr.

Das Buch enthält eine wirklich volksthümliche Lehre der Buchführung, leicht begreiflich und von dem Grundsatze ausgehend, daß es in fast allen Fällen zwecklos ist, wenn Laien die doppelte Buchführung erlernen, ohne vorher die Kenntniß der einfachen erlangt zu haben.

Böhmisch Bier,
24 Fl. pr. 1 Thlr. excl. Flaschen bei
A. Mazurkiewicz.

Eine Tombank zu verk. **Alb. Schultz.**

Die
Lehrmittel-Ausstellung
der VIII. Prov. Lehrer-Versammlung
ist in der
Aula der Bürgerschule
Donnerstag, Freitag, Sonnabend von 7—5 Uhr, **Sonntag** von 11—1 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis 2½ Sgr. Cataloge an der Kasse.

Die Ausstellungs-Commission.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich bis zum 1. October cr. sämmtliche Särge, wie Metall- und Eichensärge, sowie Särge von Fichtenholz in verschiedenen Kehlungen unter dem Kostenpreise und ersuche das geehrte Publikum in vorkommenden Fällen darauf zu achten. — Auch verkaufe ich Bänke und sämmtliches Tischlerwerkzeug.
J. Scherka in Thorn,
Tischlermeister.

Dampf-Caffee's,
reinschmeckend u. kräftig à 15 sgr. pr. Pfd.
feinschmeckend u. kräftig à 16 „ „
feinste Wien. Mischung à 18 „ „
dieselben Caffee's roh à 12½ „
13½ sgr. u. 15 sgr. das Pfd. empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Neu erschien und ist vorräthig:
Der
jungen Damen
Gesellschaftsbüchlein.
Ein Magazin
des Wissenswürdigsten für Besuch und Unterhaltung von großen und kleinen Gesellschaften.
Als:
Regeln über allgemeines Verhalten und Conversation, Beurtheilung der Menschen nach ihrem Aeußern, Blumensprache, Fächersprache, Namen- und Farbenbedeutungen. Ferner gesellschaftliche Unterhaltungen für Damenkreise, Glücks- und Pfänderspiele, prophetische Belustigungen aller Art, Räthselaufgaben etc.
Nebst
einer Beigabe von Stammbuchaufsätzen, mythologischen Erklärungen und Notizen über verschiedene andere nützliche und angenehme Gegenstände.
Herausgegeben von
J. B. M. v. Erfurt.
Mit eleg. Umschlag in Farbendruck.
Preis: 15 Sgr.
(Naumburg, Fr. Regel.)

Der reiche Inhalt dieses Buches bietet für junge Damen die interessantesten Anregungen zur Entfaltung von Unterhaltungsgabe und Weltgewandtheit, und ist derselbe auch den Anforderungen der Gegenwart ganz entsprechend gewählt.

Zur Beachtung
für
Möbelhändler u. Glaser.
Gold- und Politurleisten, Gardinen-Bretter in vorzüglicher Güte empfiehlt billigst, geschw. **Gardinen-Bretter** von 5 bis 8 Thlr. per Dutzend.
Berlin, SO., Manteuffelstr. 13.
Hugo Koenig, Vergolder.

25—30 Liter Milch werden gesucht. Kl. Gerberstr. 75.

Die Selbstmorde d. Männer,
angeblich „aus unbekannten Ursachen," finden meist ihre nur zu natürliche Erklärung in der **Verzweiflung**, verursacht durch selbstverschuldete, erniedrigende, geschlechtliche Schwäche, Rettung vor Gefahr und Schande. Einzig sichere und dauernde Hülfe für Leib und Seele weist das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel"** nach. Für 17 Sgr. in Couvert zu beziehen von **W. Bernhardy, Berlin SW., Simeonstraße 2.**

Bestellungen auf reinen, wachsfreien
Honig,
pro Pfd. 9 Sgr. werden nur noch bis zum 8. August angenommen.
Dom. Sängerau.
Gefäße können Culmerstr. 319, 1 Treppe hoch, abgegeben werden.

Für
Beleuchtung u. Fackelzüge.
Bunte Papierlaternen Dtz. 18 Sgr.
„ „ -Ballons „ 26, 36 und 48 Sgr.
Stearinlichte dazu Dtz. 7½ Sgr.
Bengalische Flammen. Feuerwerk.
Luftballons 18, 27½ Sgr., 1¼, 2½ u. 5 Thlr. **P. W. Feldhaus in Cöln.**

Die Getreideschüttungen in meinem Speicher, Baderstraße, sind zu vermiethen. **W. Sultan.**

Ein Mitbewohner zu einem möbl. Zim. wird ges. Gerechtestr. 127.

Bromberger
Luxus-Pferde-
und
Maschinen-Markt
am 15. und 16. September 1874.

Oeffentliche Versteigerung
von vierzig angekauften halbjährigen edlen Oldenburger Stut-Fohlen.

Verloosung.
Hauptgewinne: edle Pferde, Wagen, landwirthschaftliche Maschinen, Fahr- und Reitutensilien etc.

Das Loos kostet nur 10 Sgr.

Bromberg, den 15. Mai 1874.
Das Comite:
Graf von Bninski-Glisno, Rahm-Wohnowo, Groschke-Paulinen, von Mießkowski-Laszewo, Göldner-Mochel, Hopp-Jastrzembie, Woermann-Bromberg, v. Ulatowski-Trzyszyn, Waldow-Bromberg.

Loose sind zu haben bei **Ernst Lambeck in Thorn.**

Amtlich constatirt. — Amtlich constatirt.

Epilepsie, Fall- und Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.

Nicht nur der leidenden Menschheit, sondern der ganzen Welt
werde ich beweisen, wie die bis jetzt unheilbar gewesene, die schrecklichste aller Krankheiten,
Epilepsie,
durch chemische Zusammensetzung von Kräutern dauernd beseitige.

Hunderte von Danksagungsschreiben sowie Prämien aus allen Staaten Europa's liegen bereits zur Einsicht vor und mögen sich daher alle Unglücklichen, welche mit dem fürchterlichen Uebel behaftet, hoffnungs- und vertrauensvoll mit spezieller Beschreibung über Entstehung und Art der Krankheit an untenstehende Adresse wenden.

C. F. Kirchner,
Berlin SW., Lindenstr. 66.



Meyer's Conversations-Lexicon hat zwischen Brockhaus und Pierer die glückliche Mitte zu halten gewusst. Ersteren übertrifft es bei weitem, sowohl in der Anzahl, wie in der Ausführung der Artikel. Die grösseren sind geradezu selbstständige Abhandlungen, welche auf der Höhe der Wissenschaft stehen, ihren neuesten Fortschritten folgen und ebenso eingehend wie erschöpfend gehalten sind. Im Grossen und Ganzen ist die Anordnung und Durchführung eine geschickte und sorgfältige, die Sprache durchweg knapp und klar, und das Werk erreicht seinen Zweck, über die Materien nützlichen Wissens soweit zu unterrichten, als es der Standpunkt allgemeiner Bildung nöthig hat — vollkommen. (Nat. Ztg.)

Probehefte
egen zur Einsicht aus und Bestellungen werden entgegen genommen in der Buchhandlung von ERNST LAMBECK in Thorn.

Rudolf Mosse
offizieller Agent
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise.
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Die Expedition d. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Ein Wirthschafts-Inspektor und ein Hofverwalter
werden bei gutem Gehalt zum 15. August cr. in **Schloß Birglau** bei Thorn gesucht.

Logis für einen jungen Mann Weißestraße Nr. 76, 3 Tr. zu vermiethen.

Gesundheit und Kraft
durch das berühmte Buch
Die Parai'schen Klostermittel
in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus
von **P. Dr. Cherwy.**
Preis nur 5 Sgr.
Zu beziehen durch **Kietz & Comp.** in Duisberg a./Rh.
NB. Tausende Atteste glücklich Geheilter aus dem vergangenen Jahre sowohl als auch aus den verflossenen Monaten d. J. sind diesem Buche gratis beigefügt.

Ein polirtes Repositorium mit Spiegel, 2 Glasspinden, 6 Schiebefenstern und 30 Schubladen, vorzüglich geeignet für Putz- oder Garderoben-Geschäfte verkauft billig.
Carl Mallon.

Eine Kriegsdenkmünze,
von 1813—14 ist gefunden worden. Abzuholen in der Buchhandlung von
Ernst Lambeck.

Ger. Lachs, Flundern sowie frische Ananas-Früchte
bei **A. Mazurkiewicz.**

10,000 Thlr.
ganz oder getheilt, sind zur ersten oder sichern zweiten Stelle zu begeben. Zu erfragen in der Expedition dies. Blattes.

Für die Einmachezeit.



für die gewöhnliche und feinere Küche.
19. Auflage.
1874.
Preis broch. 1 Thlr. — eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten &c. wird ein so bewährtes Kochbuch wie das Davidis'sche, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln 180 specielle Recepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.

Verlag von **Velhagen & Klasing** in Bielefeld u. Leipzig.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Mein Bedienter **Mosze Spiero,** 33 Jahre alt, Blondin, langbärtig und langröckig, ging mir durch mit Wechseln und Rechnungen auf meinen Namen, auch baar Rubel 470 in Coupons, darunter ein Coupon Rb. 60 und einer Rb. 250 pro 1879.

Warschau.

Silberklang.

Eine deutsche Familie in Moskau sucht unter günstigen Bedingungen für den Unterricht eines achtjährigen Knaben einen **Hauslehrer,** welcher denselben bis Quarta eines deutschen Gymnasiums vorbereiten kann und welchem gute Empfehlungen über seine bisherige Thätigkeit zur Seite stehen. Persönliche Vorstellung wird von der zur Zeit in **Zoppot** weilenden Familie gewünscht. Die Meldungen sind an Herrn **Gustav Prowe** hierselbst zu adressiren, welcher in den Stand gesetzt ist, nähere Mittheilungen zu machen.

Préférence-Bogen,
das Buch 6 Sgr. bei **Ernst Lambeck**

Ein zuverlässiger Schäfer
wird zu Martini d. J. in **Schloß Birglau** bei Thorn gesucht.

---

2 bis 3 Pensionaire finden freundlichste Aufnahme und Nachhilfe Breitestraße 448, 1 Tr.

Ein junger Mann,
noch gegenwärtig in Condition, sucht in einem Speditions- oder in einem andern Geschäfte Stellung.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist zu haben Gerechtestr. Nr. 95, Parterre.

Brückenstr. Nr. 18 ist vom 1. Oktbr. ab die Belle-Etage sowie Speicher zu vermiethen.

Eine Wohnung: 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 2 Tr. vom 1. Oktober; — 1 Speicher von sofort zu vermiethen Altst. Markt 296.

In meinem Hause Breitestr. Nr. 85 ist vom 1. Oktober cr. ab eine complette Familienwohnung zu vermiethen. **C. B. Dietrich.**

Ein Laden nebst Remise auf der Altstadt wird per 1. October zu miethen gesucht. Offerten erbeten sub **A. P.** in der Expedition dieser Zeitung.

A. W. Gehrmann's
Sommer-Theater
in Mahn's Garten.
Donnerstag, den 30. Juli. Auf vielseitiges Verlangen: „Die zweite Frau." Charakter-Gemälde in 5 Akten von Blumenreich.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**